predigte und betete, fleht man in jeber beutiden Literaturgeichichte (Gobele, Grundrif jur Geich. b. beutsch. Liter. I, Dresben 1884, 16 ff.). Anbere Monche verlegten fich auf andere Zweige ber Beiftescultur, mabrend bie Aebte, namentlich Gogbert, Grimald, Hartmot und Salomon, die Rlosterbibliothet vermehrten (Mon. Gorm. 88. II, 66. 70-72). Bochft Dantenswerthes leifte ten somohl gur Bergrößerung ber Bibliothet wie überhaupt für bie Nachwelt bie fleifigen Bucherabschreiber. Man fchrieb zu St. Gallen Bucher ber mannigfaltigften Urt ab: Bibeln, Werte ber Bater, ber Rirchen: und ber Brofanbiftorifer, liturgifche Bucher, Brebigten, Legenben, Rlofterregeln, Gefetesfammlungen, Gedichte, Gramma: tifen, griechische und lateinische Claffiter, mebicinifche Berte u. f. m. Die Bucher, bie man abichreiben ober vergleichen wollte, murben oft meither perfchrieben. Dan fcbrieb auf Bergament, welches man mit folder Runft gugurichten verstand, daß man es noch jest in ben Urfunden oft so weiß und bunn wie bas feinste Bostpapier findet. Bei Berfertigung von Prachtwerten bebiente man fich einer filbernen ober golbenen Tinte, farbte bas Bergament mit Burpurfarbe und zierte bie Anfangsbuchstaben und Titel reich mit Golb und verschiebenen gemalten Figuren. Roch beute bat sich an ben Ueberresten solcher Meisterarbeiten Gold, Silber, Tinte und Farben fo icon erbalten, als maren biefe Bucher erft gestern geschrieben worben. Ueberhaupt lieferte bamals St. Ballen bie iconften geschriebenen Danbschriften (vgl. Arr a. a. D. 185 ff.). Und wie viele berühmte Ramen flochten im Lebramte und in Schriften an ben Ruhmestränzen St. Gallens, bas in ben erften Jahrhunberten bes Mittelalters neben Fulba (j. b. Art.) als eine Dauptheimat ber Gelehrjamkeit in Deutschland erscheint! Da schrieben bie Lehrer Werinbert (geft. 884) und Ribbert Bergabungsellrfunben (Arr I, 88. 89); ba verfaßte ber Diacon Gog-bert, Reffe bes Abtes Gogbert, ein Buch über bie Bunber bes bl. Gallus und bie Biographie bes bl. Othmar (Mon. Germ. SS. II, 21-31. 40—47); da lehrte der berühmte 3jo (gest. 871), Berfasser der zwei Bucher "Bunder des bl. Othmar" (Mon. Germ. SS. II, 47-54), ber im Ansehen so boch ftand, daß sich Biele schon zum Rubme rechneten, ihn auch nur eine Stunde gebort zu haben, ber fich auch auf die Medicin ver-Rand und julest einen Ruf nach Eranvall in Burannd befam, um dort eine Schule zu errichten (mal. Mon. Germ. SS. II, 93 mq.); de embede ber in allen gättlichen umb menichlichen Kennt niffen mobibemanderte Score Mingal (Marcellus) Umerricht in den fieben frenen Kunsten und in der Munt (id. 78. 941; da übried ein sensunder Minch im Auftrage Kurks des Lufen die de ergischich zu leienden Gesta Kanid in the second production and sec ben Rande und immigiten fremnde Ausvert. Dur. md Rocker der Summier aus. Gerr in zum Theil ishon oben gebacke; ober ihre rohmovilen dezu, ihm und deibnichten Kuriilen in einfa-

Namen gehören auch hierher und glanzen vor ben meiften anberen. Ratpert lag ben Stm bien und bem Lehramte mit einem Eifer ob, ber ihm taum gestattete, im Jahre einmal bie Schwelle bes Rlofters zu überschreiten; baber hatte er auch mit einem Paar Schuhe im Jahre übergenug. Gelbst ben Chors und Gottesbienft versaumte er öfters, fich bamit entschulbigend, bag man gute Meffen höre, wenn man lebre, wie sie gefeiert werben mußten. Erst turg por seinem Tobe ließ er sich vom Diacon zum Presbyter weihen. Selbst schon bem Tobe nabe tonnte er vom Lehren nicht abstehen, und als er 897 starb, sah er sich von 40 alamannischen Priestern, seinen ehemaligen Schülern, umgeben, welche zufällig eben zu einer firchlichen Feier nach St. Gallen getommen waren und ihrem geliebten Meister versprachen, bag jeber von ihnen für feine abgeschiebene Geele 30 Deffen lefen werbe. Unter Ratperts Schriften nehmen bie Casus S. Galli (Mon. Germ. SS. II, 59-74) ben erften Plat ein, welche, wie alle seine anderen Schriften, in einem beffern Latein abgefaft fint, als damals gewöhnlich mar. Leiber ist sein beutiches Lieb über ben bl. Gallus verloren gegangen (Mon. Germ. SS. II, 59. 60. 95. 100: Arx I, 95—96). Tutilo (gest. 912), von athletischer Stärke und beiterem Raturell, Dichter. Sanger, Componist und Birtuos in ber Dufit, ber lateinischen und griechischen Sprache tundig, Lehrer zu St. Gallen, erwarb sich großen Ruhm durch seine Ersahrung in der Bautunft, Malerei und in ber Runft, halb erhabene Arbeit in jebem Metall zu machen. Deghalb wurde er nach allen Gegenden in Anipruch genommen. Roch find einige feiner Goldichmied: und Schnite-Arbeiten in St. Gallen m ichen (Mon. Germ. SS. II, 94-101; Arg I, 97-100). Ueber Rotter ben Stammler (geft. 912), ben Meister bes Sefangs, ben allgeliebten Lebrer, ben trefflichen Gelehrten und Schrift-fteller, ben bemutbigen, frommen und eblen Monch, f. b. Art. Notfer Balbulus. Unter ben anderen Zierben St. Gallens bis zu Abt Sale-mond Tob (920) mögen nur noch Baltram und Sintram angeführt werben. Erfterer, in allen Fächern der damaligen Gelehrjamkeit wohl bemanbert, Prediger und Pierrer im Stiere und Gemiffenstrath ber bl. Ginfiedlerin Erbotabe. ichrieb Elegien und Dumnen (ugl. Bolland. Acta SS. Maii 2; Canst L c. IL 3, 188). Des lepteren ichone Danbichrift bewunderte ge Leuridland, und fein Schreiberileiß fente bei made alle berühmnen denrichen Strite im den Betig eines von ihm abgeidrichenen Buches (Mon. therm. 20 IL 20: Acr L 100 L Com Sieige und ber Belefendert aller durfer Minner ert best uner dem Namen , Szürmend Birrerbuch' be former emplispidite third on verbander, weldes der Birene und Gogenftlinde eiler Biffen theren and den Berthin der Ciant, Principe, Andrew Ladore Acres Nametundigen und der

56